

Jan. 64

Der Januar brachte gegenüber dem vorherigen Dezember keine
keine Änderung.

Die fast den ganzen Monat anhaltende kräftige Hochdruck-
wetterlage, die in Thüringen 30 Frosttage und einen unpfund-
lichen Niederschlagsmangel mit nur 3.2 Liter gebracht hat,
war der Januar auch der absolut sonnigste und der schneearm-
ste Monat seit Bestehen der Wetterstation.

Die über den Niederungen liegende Hochnebeldecke führte
auch dazu, daß der Januar in der Rheinebene im mittlern
Grad kälter war als auf dem Feldberg.

Im diesjährigen Januar kam die Schneehöhe durch diese
anhaltende Trockenheit auf dem Feldberg nicht über 18 Zenti-
meter und darüber blieb der Schnee im ganzen Schwarzwald
Mangelware. Fast täglich konnte man in den Niederungen
bedingt durch die Hochnebeldecke und der Kälte eine reichliche
Reintraufbildung beobachten. Die Andauer des Frostes, ließ
sich selbst im milden Thüringen über 6 Wochen die Schlittschneeläufer
auf ihre Kosten kommen. Und am Bodensee gab es in diesem
Winter nach der letztjährigen „großen Seegeförne“ eine
kleine kleine Seegeförne“, der Untersee und Teile der
Uferungen des Sees waren zum größten Teil mit starkem
Eis bedeckt.

Febr. 64

Die extreme Trockenheit und Schneearmut der Monate Dezember und Januar wachte zu Beginn des letzten Wintermonats, der meist Niederschlag ging als Regen nieder. In Rbiringen fielen mehr nur drei Tage mit leichtem Schneefall und nur einem einzigen Schneedeckentage. Ein Durchschneit. Februar bringt normal sechs Tage mit Schneefall und etwa zehn Schneedeckentage. Die Mitteltemperaturen fielen in unserer Gegend zu hoch aus. An verschiedenen geschützten Orten können sogar die Forsythien zum Blühen.

Die tiefste Temperatur ist in Rbiringen am 22. mit minus 6 Grad gemessen worden, vier 2 Tage später trat mit 18 Grad das Monatsmaximum ein. Der 17. Febr. brachte zum ersten Male seit langer Zeit Schnee auf den Feldberg und in den Niederungen. Auf dem Feldberg wurde an diesem Tag auch das erste Gewitter registriert mit Spitzentölen bis Windstärke 9.

MAI 64

Wer vom diesjährigen Mai den Frühling erhofft hatte, würde
sichtlich enttäuscht. Er war allgemein zu kalt, zu reich an Nieder-
schlägen und ungewöhnlich kurz. Das den Mai jedoch am
meisten zu einem unbrennlichen Monat machte, war nicht die
Kälte, sondern die ungewöhnliche Clamität an Binnenseiten.
Er unterbot alle seine Vorgänger mit einem erheblichen Defizit,
denn die Wärme schien im abgelaufenen Monat nur etwa 60 Stunden.
Mit dieser unermesslichen Luftfeuchtigkeit, die durch die häufigen
Föhn- und Nordwinde hervorgerufen wurde, war an den
meisten Orten auch ein großer Überschuß an Wiederschlag.
Nach der anfänglichen Trockenheit in den ersten zehn Tagen
weshalb hat es von der Monatsmitte an fast täglich und vor
allem in die Oberflächenschicht langanhaltend geregnet oder
geschneit. Den tiefsten Stand erreichte die Quecksilbersäule
am 6. und verbleibt auch am 7. und 8. Mai 6 bis 8 Grad
minus und auf dem Feldberg sogar 14 Grad unter Null.
Der verzögerte Frühling machte sich auch in der langsamen Entwick-
lung der Pflanzwelt bemerkbar. Nur in der Rheinebene und in den
niederen Lagen erschienen denn Monatsende die ersten Forsythien-
blüten. Die lange kalte Periode von 25. März bis zum 2. April
mit ihrem ungewöhnlichen Temperaturniveau und Schneefällen
hemmte die ganze Entwicklung der Vegetation.

April 64

Nach dem kalten und niederschlagsreichen Monat März brachte der April bis zum 8. zunächst noch überwiegend kühles und wärkaltes Wetter. Am 6. schneite es bis in tiefere Lagen herab, doch war dieser Schnee meist mit Regen vermischt. Mit dem 8. April begann nach längerer Zeit die erst schönwetterperivole. Die Temperatur stieg bei uns auf 23 Grad Wärme an. Am 12. endete das schöne Wetter, doch nach zweitägiger Unterbrechung wurde es erneut trocken und sonnig, dabei auch sommerlich warm. Am 14. und 18. traten die ersten „Sommertage“ mit über 25 Grad im Schatten ein.

Am 19. richtete ein Föhnsturm an verschiedenen Orten erhebliche Schäden an. Nach diesem Südföhn traten ergiebige Niederschläge ein.

Am 21. folgte eine Perivole wechselhafter Vitterung, wie sie für die Jahreszeit üblich ist. Am 26. wurde es wieder trocken und sonnig warm.

Mit Gewitter und Hagelschauern verabschiedete sich der im ganzen meist etwas zu trocken und etwas zu warme April.

Mai 64

Mit dem Maiwetter konnte man in diesem Jahr ^{sehr} zufriciden sein.

Alles was die Pflanzwelt für die Entwicklung braucht war vorhanden, Regen und viel Sonne mit überdurchschnittlichen Temperaturen.

Es kommt selten vor, daß ein Monat gleichzeitig zu warm, zu reich an Sonnenschein und zu reich an Niederschlag ist. Nach den Aufzeichnungen beim Reiteramt war der diesjährige Mai der wärmste seit 1945.

Die Risikilien mit den gefürchteten Nachtfrostern traten im ganzen Lande nicht in Erscheinung, sie brachten Gebietsweise sogar die höchsten Temperaturen mit gleichmäßig verteilter Wärme. Nur einmal, es war am 16. Mai, sank die Quecksilbersäule in die Nähe des Gefrierpunktes. In unserer Gegend waren der 12. und der 13., der 18. Pfingstmontag sowie der 31. Mai mit je 28 Wärmegrade die wärmsten Tage des Monats. An dreizehn Niederschlags Tagen fielen in Röringen insgesamt etwa 128 Liter Regen auf den Quadratmeter. Vier mäßige Gewitter wurden beobachtet, die über unser Gebiet hinwegzogen, aber keinen Schaden anrichteten.

Mit einem Überschuß an Sonnenschein war der diesjährige Mai ein wahrer Traubensmonat, so daß die Pflanzwelt in ihrer Entwicklung rasch einholen konnte.

Juni 64

Der abgelaufene Monat Juni kann für das Gedeihen aller Kulturpflanzen als ideal bezeichnet werden. Der Bauer wünscht sich nach einem feuchten Mai einen trockenen Juni, das traf auch zu, denn mit nur 40 Millimeter Regen zählt er zu den niederschlagärmsten Monaten des Jahres. Diese Regenmenge fiel an sieben Tagen und meiste während der Nacht, so daß die wenigen Regentage kaum spürbar empfunden werden. Der Sommer hatte im Juni einen sehr guten Start, denn 23 sonnige, fast wolkenlose Tage wurden festgestellt. Die Temperaturen lagen an elf Tagen über 25 Grad, an vier Tagen sogar über 30 Grad. An den restlichen Tagen lagen die Temperaturen zwischen 20 und 25 Grad. Nur an zwei Tagen sank in der Nacht das Thermometer bis auf acht Grad ab. Sehr günstig wirkte sich das Wetter für die Heuernte aus. Schon am 10. Juni begann man mit dem ersten Grasschnitt. Der Ertrag der Heuernte ist qualitativ und quantitativ sehr zufriedenstellend ausgefallen.

Juli 64

Das vergangene Juli zeichnete sich durch überdurchschnittliche hohe Temperaturen, ~~etwa~~ und mit den wenigsten Niederschlagslagen aus. Die Witterung zeigt große Ähnlichkeit mit jener des Jahres 1947, als nach einem kalten Winter ganz plötzlich und ohne Übergang der Sommer eintrat, der dann alle seine Vorgänger seit über 200 Jahren an durchschnittlichen Wärme und Länge übertraf. In der ersten Hälfte der langen Klima-Beobachtungen trat kein einsiger dieserartiger trockener Juli auf. Mit 24 Sommertagen im Weinbaugebiet, an denen die Temperaturen mindestens 25 Grad erreichten und während dieser Zeit an zehn Tagen sogar 35 und 36 Grad fest gestellt wurden, dieses heißt trockene Wetter beschleunigte den Reifeprozess des Getreides und verfrühte die Ernte, machte das Juli fast einen südlichen Rinschnitt, dieses heißt trockene Wetter beschleunigte den Reifeprozess des Getreides und verfrühte die Ernte.

Die Niederschlagsreichen Tage waren der 19. und der 28. Juli die jeweils mit einem Gewitter verbunden waren, ganz besonders für uns hervorzuheben wird dieser erste Gewittertag, der 19. Juli, lange Zeit in Erinnerung bleiben.

Ein heftiges Unwetter mit Orkanartigen Böen, ^{was uns zwei Tage} das am Sonntag nachmittag über unser Dorf hinweg gezogen ist, hat erhebliche Schäden in den Flüssen, an Straßen und an Bäumen angebracht. Bis in die späte Nacht hat sich ein großer Teil der Bevölkerung an den Aufwärmungsarbeiten betätigt, die heftigen Regengüsse und der Hagelschlag hatten vom Semmerberg und vom Klämsle lehmige Wassermassen und viel Geröll in das tiefergelegene Dorf gerollt und abgelagert.

Viele Hoffnungen der Bevölkerung würden durch dieses Unwetter zunichte gemacht, das Dorf Klingen hat sich ^{in diesem Jahr} gemeldet für den Bundesversicherungsbeitrag und nur zwei Tage später würde der fünftägige Ausschluss im unserem Dorf die Bewirtschaftung des Regierungspräsidiums ist von dem Unwetter im wesentlichen ~~wegen~~ und hätte mich, dass die Mitglieder des Ausschusses die ~~erwünschten~~ Schäden in der Bewirtschaftung betrachten werden.

Aug. 64

Der heiße und trockene Juli brachte eigentlich schon den Höhepunkt des diesjährigen Sommers.

Im Aug. gab es einige wechselhafte und kühleren Perioden, denn an sieben Tagen lagen die Mitteltemperaturen sogar unter dem langjährigen Durchschnitt. Insgesamt brachte der August große Temperaturschwankungen.

Die Zeit der langen schönen Wetterperioden wurde am 7. Aug. beendet als ein Gewitter eine längere unbeständige und kühle Episode einleitete. Eine kurze Schönwetterperiode vom 15. bis zum 17. Aug. ließ durch Südwind am 17. die Temperaturerwartung nochmals auf 33 Grad ansteigen. Hier folgte ein zweites Absinken mit unbeständigen und kühleren Wetter. Am 22. Aug. stieg die Höchsttemperatur nur auf etwa 16 Grad. Am nächsten Tag klarte es aber schon wieder auf. Eine für den fortgeschrittenen Sommer ungewöhnlich intensive Hitzeperiode trat ein.

Sie erreichte ihren Höhepunkt am 28. Aug. mit Temperaturen um 34 Grad. Während am 28. an den meisten Orten in unserem Raum die höchsten Temperaturen gemeldet wurden, sanken in den Morgenstunden des 30. die Temperaturen auf den niedrigsten Stand des Monats auf 6 Grad ab.

An vielen Tagen traten Gewitter auf, so am 19. Aug. mit 12 Liter die größte Tagesmenge beobachtet wurde.

Sept. 64

Der dem Herbst einleitende Sept. hat sich im Südwestdeutschland zum
von seiner gewöhnlichen Seite gezeigt und mehrfach noch einmal
hochsommerliche Temperaturen gebracht. Vor allem am den
ersten 16 Septembertagen war es in den Oberrheinländern so warm
wie in einem normalen Juli.

Am 6. Sept. löste zwar eine kurze Regenperiode die vorhinigen
Tage ab, brachte aber dafür den erwünschten und auch ansehnlichen
Regen. Der Temperaturanstieg am 9. Sept. auf etwa 25 Grad
brachte eine zweite schönere Lage ein und führte bis zum
16. zu den schönsten und wärmsten Tagen des Monats mit
Temperaturen um 28 Grad. Am 16. und 17. zog eine Regenfront
über unser Gebiet, welche dann wieder merkliche Abkühlung
brachte und die größte Niederschlagsmenge des Monats brachte.
Nach diesem Wechsel der Temperaturen nahm der Sommer mit
hohen Temperaturen und sehr schönen Nächten am 24. unbegleitig
Abschied. In der Nacht zum 25. fiel die Quecksilbersäule bis in Gefrier-
punktnähe. Doch in den letzten Tagen des Monats waren die
Temperaturen mit 16-20 Grad für die Jahreszeit wieder normal.
Das warme und sommerliche Wetter kam besonders dem Wein
zünge und man kann mit nötigen Gewissen sagen, im September
wünscht der Wein nochmals von der Sonne zu wärmen. Die Messungen
übertrafen bei allen Vorben mit die Erwartungen.

Ok. 64

Der Monat Okt. verwöhnte uns noch ein wenig mit den warmen Sonnenstrahlen eines Vorgängers, er gab uns aber auch schon einen Vorgeschmack auf die kalte Jahreszeit.

Der Monat begann mit schöner und warmer Spätsommerwitterung. Am 7. wurden in unseren Räumen Temperaturen bis zu 24 Grad gemessen.

Kräftiger Luftdruckfall führte noch am selben Nachmittag zu einem starken Abwind des Hochdruckgebietes. Mit kräftigen Winden brachte ein Kaltlufteinbruch eine erhebliche Abkühlung. Dieser Kaltlufteinbruch brachte in unserem Raum die größten Niederschlagsmengen des ganzen Monats. In Klingen wurden am Morgen des 8. insgesamt 25 Liter gemessen, auf dem Felberg 40 Liter und in Todbnos sogar 73 Liter auf dem Quadratmeter. Auch am 9. und 10. sowie am 16. Oktober brachten Spätregen starke Böen auf die das Wetter anschließend veränderten.

Die zweite Monatshälfte begann mit mildem und meist sonnigen Hochdruckwetter. In Klingen und Fribing wurden am 14. Oktober noch einmal 24 Grad Wärme gemessen. Die letzten Tage des Monats waren sehr wechselhaft mit kleinen Aufhebungen aber niederschlagsfrei.

No. 64

Der vergangene Monat November begann mit mäßigem Spätnebel wetter, auf den Höhen sehr milde mit gutem Fernsicht und in den Niederungen war kalt und dichter Nebel.

In den wenigen kalten Nächten sanken die Temperaturen in den Niederungen immer unter den Gefrierpunkt. Beim Wettersturz war der 10. mit seinem Minimum von minus 5 Grad der kälteste Tag des Monats.

Am 13. begann ein längerer Abschnitt mit milde aber unbeständigem Wetter der das gesamte zweite Monats- drittel umfasste. Südwest überbrückland lag dabei meist im Bereich zwischen kalter Luft im Norden und warmer Luft im Süden.

Die Niederschläge waren in dieser Zeit gänzlich zurückgefallen.

Am 17. ^{fiel} ~~fiel~~ im ganz überbrückland die größten Tagesmengen gemeldet war vielerorts Hochwasser mit Überschwemmungen gemeldet wurden.

Im letzten Monatsdrittel überzog zunächst der Hochdruckeinfluss:

Am 25. wurde der höchste Luftdruckstand des Monats gemessen und wir erlebten noch einmal einen ungewöhnlich milden Tag. Schon am nächsten Tag ging der Luftdruck mit polarer Kaltluft auf seinen tiefsten Stand zurück und die Niederschläge gingen mit dem Eintreffen der Luftmassen bis in die Niederungen herab in Schnee über.

Des. 64

Bis Herbst im Des. war im allgemeinen durch seine sehr
mildern Temperaturen und seine Niederschlagsarmut gekennzeichnet,
Obwohl der Anfang mit geringen Frösten und stürmischen Winden
eingeleitet wurde endete der Winter vor Kopf am 6. Des.
Es folgte ein zweiwöchiger Abschnitt mit ausbleibenden Tem-
peraturerhöhungen, daß man von einem frühlingstrauben Herbst sprechen
konnte. Am 8. und 9. sind in unserem Raum 13 bis 15 Grad
Wärme gemessen worden.

Am 19. und 20. Des. stellte sich die Großwetterlage erneut in
einer kalten Westströmung um und in der Nacht zum 21. fing
es an zu schneien, der durch zwei Tage liegen blieb. Eine dritte
Schiffel noch kälteren Polarluft brachte kurz vor Weihnachten
noch einmal kräftigen Schneefall den über die Feiertage
bis zum Monatsende liegen blieb.
Eine weitere Kaltfront brachte uns kurz vor dem Jahresende
nochmals Schneefall mit todschweren Nachtfrostern um minus 7 Grad.
Nach der strengsten Frostnacht im Des. folgte am letzten
Tag des Jahres ein Tauwetterwintereinbruch und schon in der
kommenden Nacht winden bei uns 10 Grad Wärme gemessen.